

dem Herzog die Thore und vereinigte sich mit ihm zur Abjekung des Erzbischofs. Denn zu diesem Außersten entschloß sich Max sogleich, da die Muthlosigkeit des Gegners und der Abfall seiner Getreuen ihm die Möglichkeit gewährten, anstatt eines unruhigen und widerspenftigen Nachbars sich einen gefügigen zu schaffen. So geschah also das Unerhörte, daß ein rechtmäßiger deutscher Reichsfürst von seinesgleichen ohne weiteres bei Seite geschoben wurde. Wolf Dietrich war mit vielem Geräth und Gelde nach dem Lungau und von da nach Kärnten geflohen. Schon hatte er den Boden dieses Landes erreicht, als ihn die nachgesandten bairischen Reiter ereilten. Er wurde in enge Haft nach Werfen, dann nach Salzburg geführt. So überwältigt und von allen Seiten verlassen, gab er dem Drängen abzutanken nach, um nur die Freiheit wiederzuerlangen. Als bald wurde ein neuer Erzbischof der bairischen Partei gewählt, aber diesem und dem Herzog Max galt Wolf Dietrich als ein viel zu gefährlicher Mann, als daß man gewagt hätte, ihn frei zu lassen. Er wurde trotz seiner Proteste und trotz des Einschreitens des Kaisers fortdauernd in enger Haft gehalten, in welcher er fünf Jahre nach seiner Abdankung starb — ein resignirter und gebrochener Mann. Hatte er auch durch Willkür und Übermuth sein Schicksal selbst heraufbeschworen, so bleibt doch unbestreitbar, daß er schließlich treulos und hart und gegen alles Recht behandelt worden ist. Sein Leichnam ruht in der von ihm erbauten prächtigen Gabriels-Kapelle. Eine Anzahl vornehmer Kunstwerke werden Wolf Dietrichs Namen noch durch manches Jahrhundert in dankbare Erinnerung bringen.

Unter Marcus Sitticus von Hohenems, dem neuen Erzbischof, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, abermals gegen den im Gebirge immer mehr sich verbreitenden Protestantismus vorzugehen. In Gastein bekamten sich bei vorgenommener Revision von 2.500 Erwachsenen nur 300 zum Katholicismus. Die Missionen, welche veranstaltet wurden, wollten anfangs wenig helfen, bis Drohungen und Zwang angewendet wurden. Da unterwarf sich Alles, nur ein kleiner Theil wanderte aus. Marcus, ein lebenslustiger und prachtliebender Mann, erbaute Hellbrunn und zwei andere Schlösser in dessen Nähe, starb aber schon 1619 im Alter von 45 Jahren.

Nun bemühten sich Baiern und Osterreich in gleicher Weise, die Wahl eines Prinzen ihrer Häuser zu erwirken, doch die Domherren hielten fest an dem von Wolf Dietrich aufgestellten Princip und wählten einen aus ihrer Mitte, den Grafen Paris von Lodron (1619 bis 1653). Dieser Regent, dem es beschieden war, während dreißig fürchterlicher Kriegsjahre seinem Ländchen einen ungestörten Frieden zu erhalten, gilt als der trefflichste Fürst, den Salzburg in den letzten Jahrhunderten besaßen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß die Lage Salzburgs, das sich abseits von den großen Kriegsschauplätzen und europäischen Heerwegen befindet, ihn bei der Fernhaltung aller Feinde wesentlich unterstützte, wodurch jedoch seine kluge Politik und vor Allem seine rechtzeitigen Bemühungen,